

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz
Band: 10 (1906)
Rubrik: Kleine Chronik = Chronique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Chronik. — Chronique.

Analogiezauber. Über einen interessanten Fall von Analogiezauber im Emmental berichten die „Basler Nachrichten“ vom 8. September 1905.

„Jüngst hatte sich in einer Gemeinde des bernischen Unter-Emmentals ein Mann beim Grasmähen mit der Sense in die Hand geschnitten und zwar so stark, dass er für einige Wochen arbeitsunfähig sein wird. Da wurde die Sense sauber gewaschen, an einem bestimmten Orte aufgehängt und mit einem Tuch verbunden, und zwar so lange, bis der Arbeiter wieder ganz arbeitsfähig ist; dann wird erst die Unglückssense wieder gebraucht. Man lebt im Glauben, die Wunde heile viel schneller und besser, wenn die Sense ruhe und verbunden bleibe. Dieser sonderbare Aberglaube herrscht noch an manchen Orten.“

Das Haaropfer in Teigform. Unter diesem Titel veröffentlicht Hofrat Dr. M. Höfler im IV. Bande des „Archivs für Anthropologie“ einen überaus interessanten Aufsatz über die weitverbreitete Gebäckform des Zopfs. Da dieselbe vorwiegend um Allerseelen, Weihnacht und Neujahr bereitet wird, schliesst der Verfasser auf ein ehemaliges Haaropfer an die Verstorbenen. Dieses Haaropfer vertritt als „pars pro toto“ den Menschen selbst, der ursprünglich dem Verstorbenen als Opfer mitgegeben wurde. Beispiele für Haaropfer werden in grosser Zahl aus den verschiedensten Zeiten und Gegenden aufgeführt. Auch viele Abbildungen sind der lehrreichen Arbeit beigegeben.

E. H.-K.

Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

Paul Drechsler, Sitte, Brauch und Volksglauben in Schlesien II (Schlesiens volkstüml. Überlief., hrg. v. Theodor Siebs. Bd. II, 2. Teil). Leipzig (B. G. Teubner) 1906. 8°. Preis: M. 5.20.

Von dem in diesem „Archiv“ (VII, 308) angezeigten Werke ist nunmehr auch der zweite Teil erschienen, der diejenigen Sitten, Bräuche und abergläubischen Vorstellungen enthält, welche sich weder an bestimmte Zeiten und Tage, noch an die Hauptereignisse im Leben des Einzelnen anschliessen. Was von jenem ersten Bande gesagt werden konnte, gilt auch für diesen: überall tritt uns auf Grund unmittelbarer Beobachtung eine reiche Fülle bedeutungsvollen und übersichtlich geordneten Stoffes entgegen.

E. Hoffmann-Krayer.